

Abmagerung
4. III. 1919

a
4
139

Zuckerwarenwucher.

In einer Zeit, da der Jugend jedwede nahrhafte Speise vorenthalten werden muß und die Eltern besorgt das Abmageren ihrer Kinder wahrnehmen, ist nichts so ein Verbrechen, wie das Zurückhalten von Nahrungsmitteln, die speziell der heranreifenden Generation zugute kommen sollten. Zu diesen Nahrungsmitteln gehören zweifellos die Zuckerwaren. Ein hervorragender Kinderarzt hat erst vor einiger Zeit festgestellt, daß der Nährwert des Zuckers dem der Milch gleichkommt, ja daß Zucker, in geringen Quantitäten genossen, sogar außerordentlich nahrhaft ist. Nun lagert in Wien eine Unmenge von Zuckerwaren, die diesen Nährwert besitzen. Aber nur Kriegsgewinnerkinder oder die Sprößlinge der Reichen sind so glücklich, als Naschwerk diese so nahrhaften Zuckerwaren genießen zu dürfen. Denn dem Mittelständler und der übrigen mittellosen Bevölkerung ist es kaum möglich, diese Zuckerwaren zu ersehen, für die enorme Preise verlangt werden.

In den Schaufenstern der Zuckerwarenläden kann man in Silberpapier gehüllte oder in fein säuberlich gefalteten Papiertassen ruhende „Bonbons“ erschauen, die recht diskrete Preistafelchen tragen, darauf zu lesen ist: „Ein Stück 90 Heller“ oder „Ein Stück eine Krone“. Daneben liegen im Gesteller kleine farbige Zuckerkügelchen, von denen das Dekagramm 40 Heller kostet. Für Schokolade, die nicht im Schaufenster angepriesen ist, auf den Verkaufspulten der Zuckerwarengeschäfte jedoch frei umherliegt, werden 4 bis 5 Kronen für die Rippe oder 30 bis 40 Kronen für ein Paket mit fünf bis sechs Rippen gefordert. Eine Zeitlang gab es „für die Türkei bestimmte“ Zuckerwaren (sie konnten nicht mehr abgeliefert werden und blieben in Wien), von denen zehn Dekagramm 2 Kronen 60 Heller kosteten. Das waren ganz gewöhnliche Zuckerpastillen, früher einmal „Zuckerln“ genannt und damals das Dekagramm für 2 Heller erhältlich.

In allerlei vornehmen Formen und Adjustierungen werden heute die teuren Zuckerwaren verkauft: an sorglose, reiche, junge Damen, die für Naschwerk Hunderte von Kronen im Monat auszugeben gewohnt sind; an galante, wohlhabende Herren, die Bonbonitäten für dreistellige Beträge einkaufen. Die Zuckerwaren sind Luxus geworden, weil betriebsame Erzeuger und Händler es verstanden haben, den ihnen zur Verfügung stehenden Zucker so zu verwenden, daß Luxusartikel aus den hergestellten Produkten wurden, deren Erzeugung sich natürlich nicht höher stellt, als wenn weniger luxuriös aussehende Zuckerwaren daraus gemacht worden wären. Die Zuckerwarenerzeuger verdienen 200 bis 300 Prozent an den Erzeugnissen. Und auch die Händler erzielen hohe Gewinne.

Der Zucker aber (natürlich im Schleißhandel erworben und so dem allgemeinen

Konsum entzogen) wird verschwenderischen Zwecken zugeführt, anstatt daß er den armen, unterernährten Kindern zugute kommt, die, abgesehen von dem Nährwert der Zuckerwaren, sich nach den lange, lange entbehrten Nahrungsmitteln sehnen. Der Genuß von Zuckerwaren und Schokolade ist ihnen verwehrt, weil sich ein paar Leute am Verschleiß dieser Dinge bereichern.

In einer Zeit, da die Kinder der Mittellosen hungern, brauchen Erwachsene keine Zuckerwaren zu essen, zumal nur Wohlhabende und Gutgenährte wegen der hohen Preise dieser Waren ihre Genießer sein können und sind. Es müßten sofort sämtliche Zuckerwaren, die in Fabriksmagazinen, bei Händlern und in den Zuckerwarenläden lagern, beschlagnahmt werden! Vor allem müßte das Verhältnis zwischen Erzeugungskosten und Verkaufspreisen kontrolliert und die Ware dann zu den ehrlichen, zweifellos weit niedrigeren Preisen auf die Kindermilchbanken an die Kinder abgegeben werden. Daß der Wucher mit den Zuckerwaren noch immer (er wächst bereits zwei Jahre und hat jetzt den empörendsten Höhepunkt erreicht) in Blüte steht, ist eine Schmach, dem ein Ende bereitet werden muß!